

LehrerIn und Gesellschaft



SCHULJAHR 23/24 Let's go!

Inhalt der Ausgabe 197

Monumentale Ausblicke – Großglockner Hochalpenstraße	2
Editorial (Christine Färberböck, Franz Pöschl)	3
AK Salzburg: Arbeitswelt und Schule; Geburtstage SLÖ	4
KulinariK: Kürbis-Linsen-Curry (Gerhard Huber)	5
Outdoor: Barmstein-Runde (Thomas Schiendorfer)	6-7
Die drohenden Krise (Chr. Färberböck); Redaktionsschluss	8-9
Zweiklassen-Bildungssystem (Hannes Heide)	10-11
BFI Salzburg: Kursprogramm 2023/24	10
Bewegung und Sport (Herbert Winkler)	12-13
Leserbrief von Hofrat Dr. Wilhelm Pölzl vom 5. 10. 22	13
Pinzweb: Sichere Handhabung digitaler Medien	13
Schauspielhaus Salzburg	14
Sport: Wanderschuhe (Manfred Kastner)	15
Buchtipps (Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen)	16-18
Impressum	18
FSG: Ihr seid das Herz der Republik	19
Neue Steuerungslogik??? (Josef Lackner)	20-21
Führung in der Burg Golling	21
Didact Salzburg (Christine Färberböck)	22
Kneissl Touristik: Herbstferien	23
ARBÖ: Fahrsicherheitszentrum Strasswalchen	24



GROSSGLOCKNER HOCHALPENSTRASSE

MONUMENTALE

Ausblicke

Die Großglockner Hochalpenstraße zählt zu den faszinierendsten und schönsten Ausflugs- und Panoramastraßen Europas. Erfahren Sie das Herz des Nationalparks Hohe Tauern und erleben Sie die Einmaligkeit und den Mythos des höchsten Berges Österreichs. Zahlreiche Themenlehrwege, spannende Ausstellungen und Abenteuerspielplätze laden zu einem unvergesslichen Naturerlebnis im größten Nationalpark Mitteleuropas.



#grossglockner

TICKETS AUCH
ONLINE ERHÄLTLICH

48 km Panoramastraße
15 Ausstellungen
7 Themenwanderwege
30 Dreitausender
kostenlose Führungen
14 Gasthöfe & Almen
4 Spielplätze

grossglockner.at

Join us



Lehrermangel und Bewegungsmangel in Schulen: Eine besorgniserregende Entwicklung

In den letzten Jahren hat sich in vielen Ländern ein alarmierender Trend abgezeichnet: der Mangel an qualifizierten Lehrkräften in unseren Schulen und das gleichzeitige Nachlassen körperlicher Aktivität bei Schülern. Diese beiden Entwicklungen sind eng miteinander verknüpft und haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Bildung und das Wohlbefinden unserer Kinder.

S ist daher dringend erforderlich, dass Bildungseinrichtungen und Regierungen diese Herausforderungen angehen. Erstens müssen die Gehälter und Arbeitsbedingungen für Lehrer verbessert werden, um den Beruf attraktiver zu machen und qualifizierte Pädagogen anzuziehen. Zweitens sollte der Sportunterricht in Schulen gestärkt und Bewegung in den Schulalltag integriert werden. Dies kann dazu beitragen, die Gesundheit der Schüler zu verbessern und gleichzeitig ihre schulischen Leistungen zu steigern.

EDITORIAL

Der Lehrermangel in Schulen ist ein Problem, das schon lange existiert, aber in den letzten Jahren immer drängender geworden ist. Die Gründe dafür sind vielfältig, von niedrigen Gehältern und mangelnder Anerkennung bis hin zu einem steigenden Bedarf an Lehrern aufgrund wachsender Schülerzahlen. Dieser Mangel führt zu größeren Klassen, überlasteten Lehrern und einem qualitativ schlechteren Unterricht. Die Bildung unserer Kinder sollte jedoch niemals an Qualität verlieren, und dennoch ist dies genau das, was in vielen Schulen passiert.

Gleichzeitig leiden Schüler zunehmend unter Bewegungsmangel. Die Gründe hierfür sind ebenfalls vielfältig, von der wachsenden Verwendung von Bildschirmen und der Zunahme von sitzenden Aktivitäten bis hin zu einem Mangel an Sportunterricht und bewegungsfreundlichen Schulen. Die Auswirkungen sind alarmierend: steigende Fälle von Fettleibigkeit, mangelnder Konzentration und schlechterer schulischer Leistung. Kinder benötigen Bewegung, um gesund zu wachsen und sich richtig zu entwickeln, und die Schule sollte ein Ort sein, an dem diese Entwicklung gefördert wird.

Es ist offensichtlich, dass diese beiden Probleme miteinander verknüpft sind. Lehrer sind nicht nur für die Vermittlung von Wissen verantwortlich, sondern auch für die Förderung eines gesunden Lebensstils und die Ermutigung zur körperlichen Aktivität. Wenn Lehrkräfte jedoch überlastet sind und der Unterricht auf das bloße Abhaken von Lehrplänen reduziert wird, bleibt wenig Raum für solche Aktivitäten.

Darüber hinaus müssen Schulen und LehrerInnen enger zusammenarbeiten, um eine ganzheitliche Bildung anzubieten, die nicht nur auf akademischen Erfolg abzielt, sondern auch auf die Entwicklung gesunder und aktiver Bürger. Dies erfordert eine Veränderung des Bildungssystems hin zu einem ganzheitlichen Ansatz, der die Bedürfnisse der Schüler in den Mittelpunkt stellt.

Insgesamt sind der Lehrermangel und der Bewegungsmangel in Schulen keine isolierten Probleme, sondern Teil eines größeren Bildungsproblems. Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt von der Bildung und Entwicklung unserer Kinder ab, und es ist an der Zeit, diesen Herausforderungen mit entschlossenen Maßnahmen zu begegnen. LehrerInnen sind die Schlüsselfiguren in dieser Gleichung, und es ist unsere Pflicht, sie zu unterstützen und zu ermutigen, die bestmögliche Bildung für unsere Kinder zu bieten. Und diese Bildung sollte nicht nur den Geist, sondern auch den Körper fördern, um gesunde und glückliche Generationen von Bürgern hervorzubringen.

Salzburg, eine Stadt, die für ihr reiches kulturelles Erbe bekannt ist, macht sich mit einer Veranstaltung namens Ditactauch in Tech-Welten Namen. Ditact, kurz für „Diversity in IT and Technology“, ist ein jährliches Programm, das von ca. 300 TeilnehmerInnen jährlich besucht wird und feiert ihr 20jähriges Jubiläum.

Viel Vergnügen beim Lesen und einen guten Start ins neue Schuljahr wünscht die Redaktion von LehrerIn und Gesellschaft!



Arbeitswelt & Schule: Das bieten wir

Für mehr Bildungschancen

Das neue Schuljahr ist da. Und das bedeutet eine finanzielle Herausforderung: Denn nicht nur zum Schulstart, sondern auch während des Schuljahres geht der Schulbesuch ins Geld. Ausgaben für Schreibmaterial, Beiträge, Selbstbehälte, Ausflüge/Exkursionen/Eintritte, aber auch für Nachhilfe belasten viele Haushaltsbudgets – speziell jetzt, wo das Leben so teuer ist wie noch nie.

Auch regelmäßige Studien der AK zeigen, dass der Schulerfolg unserer Kinder vielfach von den finanziellen Möglichkeiten des Elternhauses abhängt. Das steht in krassem Gegensatz zum Verständnis der Arbeiterkammer von Bildungs- und Chancengerechtigkeit. Deshalb gibt es jetzt zwei Projekte, mit denen die AK diese Belastungen aufzeigt und schnelle und unbürokratische Hilfe anbietet.

Stichwort Hilfe: Mit dem AK-LernKompass" haben Kinder von AK-Mitgliedern in einem Pilotprojekt die Chance auf kostenlose Nachhilfe. Außerdem werden noch Eltern gesucht, die bei der aktuellen Schulkostenstudie mitmachen.

Die Anmeldung ist noch bis 29. September 2023 möglich. Alle Infos zu diesen beiden wichtigen Projekten finden Sie auf www.ak-salzburg.at

Geburtstage SLÖ – 4. Quartal 2023

Die SLÖ Salzburg möchte jenen Mitgliedern Glückwünsche aussprechen, die in den Monaten Oktober, November und Dezember 2023 ihren Geburtstag begehen.

Zum runden Geburtstagsjubiläum dürfen wir herzlich gratulieren:

OSR SCHEIL LEOPOLD

PELZMANN DEBORAH

KIRSITZ MANFRED

MAG. LANSER DAGMAR

MAG. RAFFETSEDER WALTER

KENDLBACHER RENATE

WANNER FRANZISKA

HOLLINGER WALTRAUD

STOCKER EVA MARIA

STOISS HEIDEMARIA

SCHENK ELISABETH

SALZMANN JOSEF

SCHLACK NORBERT

THURNER-HOI CLAUDIA





Foto:
Gerhard Huber

KÜRBIS-LINSEN-CURRY

**Ich steh' so auf Kürbis, besonders wenn er
mürb' is... (EAV, Songtext „Oh Bio Mio“)**

ZUTATEN (4 Portionen)

- 1,5 kg Hokkaidokürbis
(oder Kürbissorte nach Belieben)
- 100 g Linsen
(Sorte beliebig)
- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 500 ml Gemüsebrühe
- 1 EL Öl
- 1–2 cm Ingwerwurzel
- 2 TL Currys
- 50 g Rosinen
- 1 TL Tomatenmark



ZUBEREITUNG

Der Kürbis wird entkernt und in Würfel geschnitten (beim Hokkaido kann die Schale mitgegessen werden). Zwiebel und Knoblauch schälen und klein schneiden/hacken; den Ingwer schälen und ebenfalls sehr fein hacken.

Zwiebeln, Knoblauch und Ingwer in heißem Öl anbraten, nach einer Weile Currys und Tomatenmark dazugeben und kurz mitschwitzen.

Mit Gemüsebrühe ablöschen. Kürbiswürfel, Linsen und Rosinen zugeben und so lange köcheln, bis der Kürbis und auch die Linsen weich sind (je nach Linsensorte zwischen ca. 10 und 25 Minuten; Angaben auf der Verpackung). Für den Kürbis rechnet man ca. 20 Minuten Garzeit!

Am Ende der Kochzeit nachsalzen. Masse ein wenig „zerdrücken“, damit eine leicht sämige Konsistenz entsteht.

BEILAGEN

Als Beilagen empfehlen sich Reis und ggf. dazu noch ein Chutney (ich liebe Mango-Chutney).



Gutes Gelingen!

Gerhard Huber

Barmstei

Eine sehr schöne und nicht allzu lange Wanderung, in unmittelbarer Stadtumgebung. Sehr gut mit den Öffis erreichbar.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz zur Toni-Lenz-Hütte kurz nach der Grenze nach Berchtesgaden, noch vor Marktschellenberg, Haltestelle „Eishöhle“. Es fährt die Buslinie 840 vom Salzburger Hauptbahnhof durch die Innenstadt.

Wegführung: Zuerst geht man 200m entlang der Straße Richtung Marktschellenberg und überquert gleich die erste Brücke linker Hand über die Berchtesgadener Ache. Ab hier ist der Weg mit gelben Wegweisern ausgeschildert.

Jetzt kann man die Rundtour Richtung links oder rechts starten, denn man kommt hierher wieder zurück. Angenehmer zu gehen ist es, wenn man im Uhrzeigersinn, also nach links beginnt. Die ersten Meter geht man noch auf einer Asphaltstraße, kommt aber gleich auf eine Schotterstraße, auf der man in sehr leichter Steigung aufwärts wandert. Nach einer Quellschutzaufsteller geht es kurz einmal auf einem Single Trail schräg rechts auf den Grenzrücken Salzburg-Bayern.

Auf diesem Wanderweg geht man leicht ansteigend in Blickrichtung Hallein durch einen lichten

Mischwald, den Grenzkamm „Köppelschneid“ entlang. Nach ca. 30 min geht es leicht bergab (immer auf einem schön ausgetretenem Weg), quert durch eine schöne Almwiese und gelangt wieder zu Häusern.

Es eröffnet sich ein herrlicher Blick auf die umliegende Bergwelt (Dürrnberg, Barmstein, Watzmann...). Kurz nach dieser Stelle ändert sich die Richtung, es geht retour zum Ausgangspunkt. Die Wegweiser zeigen sowohl Marktschellenberg als auch Barmsteinrunde an.

Über liebliche Wiesen, leichte Hügel gehts stetig über Schotter und minimal frequentierte Asphaltstraßen bergab, bis man in Marktschellenberg eintrifft. Nun durch den Ort und bei der Ampel rechts durch die Häuser hinauf und gleich parallel der Berchtesgadener Ache auf einem Single Trail bergab zum Ausgangspunkt zurück.

Facts: Strecke: 9,5 km, Dauer: 3 h, Aufstieg: 400 HM, Höchster Punkt: 860m

© Thomas Schiendorfer

in-Runde

hbar.



In den letzten Jahren standen die Bildungssysteme weltweit vor einer großen Herausforderung: einem Mangel an qualifizierten Lehrkräften. Der Lehrermangel ist ein komplexes Problem, das verschiedene Regionen betrifft und schwerwiegende Auswirkungen auf die Qualität der Bildung und die Zukunft der globalen Arbeitskräfte hat.

Den Lehrermangel verstehen

Demografischer Wandel: Mit dem Bevölkerungswachstum steigt auch der Bedarf an Bildung. Gleichzeitig altert das Lehrpersonal und eine beträchtliche Anzahl von Lehrkräften erreicht das Rentenalter. Der Zustrom neuer Studierender in das Bildungssystem, in Verbindung mit dem Weggang erfahrener Lehrkräfte, verschärft

allein die berufsbildenden höheren Schulen. Die Besuchszahlen haben sich seit 20 Jahren nahezu verdoppelt. Die Zahl der BerufsschülerInnen ging dagegen um mehr als ein Drittel zurück. Es besuchen derzeit ca. 8 700 Jugendliche eine Berufsschule. Der wachsende Besuch höherer Schulen hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einem Anstieg des Bildungsniveaus geführt. Das zeigt sich besonders deutlich am geringeren Anteil der 25 – 64-Jährigen mit Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Ausbildung. Im Jahr 1980 betrug sie 45% im Jahr 2020 war sie 16%.

Rückgang bei der Rekrutierung von Lehrkräften: In den letzten Jahrzehnten ist die Zahl der Personen, die eine Laufbahn im Bildungsbereich anstreben, zurückgegangen. Dieser Trend lässt sich auf Faktoren wie niedrige

Die drohende Lehrermangelkatastrophe

den Mangel. Demnächst gehen laut Aussagen von Gewerkschafter Paul Kimberger 20000 LehrerInnen in Pension, bis 2033 werden es ca. 60000 sein. In Salzburg fehlen im Pflichtschulbereich insgesamt 60 LehrerInnen. Im letzten Schuljahr waren 11 Lehrpersonen angestellt, die aus dem Ruhestand zurückgeholt wurden. Es sind 28 Quereinsteiger angestellt, davon 16 im Pflichtschulbereich. Im Schuljahr schieden 125 Lehrpersonen frühzeitig aus den Pflichtschulen aus. Seit 1982 ist lt. Statistik Austria die Zahl der unter 20-Jährigen um 19,5% gesunken. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung beträgt derzeit 19,7% und haben daher die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich verändert und liegt um 1,4% über dem Österreichwert. Aufgrund steigender Geburtenzahlen seit den 2010er-Jahren hat die Zahl der ErstklässlerInnen in den letzten 10 Jahren um 8,6% zugenommen und liegt derzeit bei ca. 22 000 SchülerInnen. Die Summe der SchülerInnen in den Unterstufen (AHS und Mittelschule) ist seit 1980 von 30 000 auf 21 000 SchülerInnen gesunken. Vergleicht man AHS und Mittelschule so ist diese in den Mittelschulen um 46,8% gesunken, während die in den AHS um 30,6% anstieg. Im Schuljahr 2021/22 besuchten in Salzburg 35% in der 5.Schulstufe eine AHS. Der Bundesdurchschnitt beträgt 38%. Im Bereich der weiterführenden Schulen profitierten vor

Gehälter, Arbeitsunzufriedenheit und die öffentliche Kritik des Lehrerberufs zurückführen.

Unzureichende Vergütung: Im Vergleich zu anderen Berufen, die ein ähnliches Maß an Bildung und Fachwissen erfordern, müssen sich Lehrer oft mit niedrigen Löhnen und begrenzten Sozialleistungen konfrontiert sehen. Die finanzielle Belastung gepaart mit steigender Verantwortung und steigenden Erwartungen hält potenzielle KandidatInnen davon ab, sich für den Lehrberuf als Berufsweg zu entscheiden.



Anspruchsvolles Arbeitsumfeld: LehrerInnen stehen in ihrer täglichen Arbeit vor verschiedenen Herausforderungen, wie z. B. großen Klassen, Verwaltungsaufwand und Verhaltensproblemen der SchülerInnen. Der anspruchsvolle Charakter des Berufs führt oft zu Burnout und lässt potenzielle PädagogInnen abschrecken.

Folgen des Lehrermangels

Reduzierte Bildungsqualität: Ein Mangel an LehrerInnen führt oft zu größeren Klassen und weniger verfügbaren Ressourcen pro SchülerIn. Dies wirkt sich auf die individuelle Aufmerksamkeit und Unterstützung aus, die die SchülerInnen erhalten, und behindert ihren schulischen bzw. akademischen Fortschritt.

Menschen für den Lehrerberuf gewinnen und dazu beitragen, erfahrene LehrerInnen zu halten.

Verbesserung der Lehrervorbereitungskräfte: Durch die Verbesserung der Lehrerausbildungsprogramme können Pädagogen besser mit den Fähigkeiten ausgestattet werden, die sie benötigen, um im Klassenzimmer erfolgreich zu sein und sich an veränderte Bildungssachen anzupassen.

Mentoring und berufliche Weiterentwicklung: Die Bereitstellung von Mentoring-Programmen und fortlaufenden Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung kann neue und bestehende LehrerInnen unterstützen und so die Arbeitszufriedenheit verbessern.

ende Krise

Erhöhte Arbeitsbelastung der LehrerInnen: Da weniger LehrerInnen zur Verfügung stehen, müssen die vorhandenen LehrerInnen zusätzliche Arbeit und Stunden übernehmen und oft Fremdfächer unterrichten, was zu mehr Stress und einer verminderten Effektivität im Klassenzimmer führt.

Eingeschränktes Fachangebot: In Schulen mit starkem Lehrermangel kann es sein, dass einige Fächer oder außerschulische Aktivitäten eingestellt werden, wodurch den SchülerInnen wertvolle Lernmöglichkeiten entzogen werden.

Ungleicher Zugang zu Bildung: Schulen in wirtschaftlich benachteiligten Gebieten sind überproportional vom Lehrermangel betroffen. Diese Schulen haben oft Schwierigkeiten, qualifizierte Lehrkräfte anzu ziehen und zu halten, was zu einem ungleichen Zugang zu hochwertiger Bildung führt.

Behebung des Lehrermangels

Wettbewerbsfähige Gehälter und Zusatzleistungen: Das Angebot wettbewerbsfähiger Gehälter und umfassender Zusatzleistungen kann mehr

Förderung eines positiven Arbeitsumfelds

Der Lehrermangel ist ein dringendes Anliegen, das sofortige Aufmerksamkeit von politischen Entscheidungsträgern, Bildungseinrichtungen und der Gesellschaft insgesamt erfordert. Durch das Verständnis der Grundursachen, Folgen und potenziellen Lösungen sollten die Beteiligten zusammenarbeiten, um eine nachhaltige und erfolgreiche Lehrbelegschaft sicherzustellen. Die Stärkung von Lehrkräften und Investitionen in die Bildung kommen nicht nur den SchülerInnen zugute, sondern ebnen auch den Weg in eine bessere und wohlhabendere Zukunft der Gesellschaft.

Christine Färberböck

Redaktionsschluss – Ausgabe 198

Montag, 13. November 2023

Beiträge erbeten an:
Christine Färberböck,
cfaerb@hotmail.com
Telefon: 0650 / 59 73 385 oder
huh.baer@gmx.at

**Europa auf dem Weg zum Zweiklassenbildungssystem**

**Von Europaabgeordneten
Hannes Heide
Mitglied im Ausschuss für
Kultur und Bildung**

In Österreich und vielen europäischen Ländern droht das Schulsystem gegen die Wand zu fahren. Der Mangel an qualifizierten Lehrkräften macht oft nur einen Notbetrieb möglich. Die Bildungsschere droht seit der Pandemie immer weiter auseinanderzuklaffen. Es ist Zeit für echte Reformen und die Förderung der Chancengleichheit in der Schule.

starken Einfluss des sozioökonomischen Hintergrunds auf den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler zu mindern.

Mittelschule findet schwer Lehrkräfte

Integration ist mit dem Status quo kaum möglich und die Mittelschulen drohen zu sozialen Brennpunkten zu werden. Das Problem wächst sich mittlerweile soweit aus, dass es vielerorts unpopulär ist Lehrkraft in der Mittelschule zu sein und angehende Lehrerinnen und Lehrer eine Stelle in der Mittelschule nur als Durchgangsposten annehmen. Die Trennung von Kindern nach Herkunft, sozialem Status und Bildungsgrad der Eltern geht leider nach dem Unterricht weiter.

„2. Klasse“

Allen Kindern gleiche Chancen für die Zukunft zu ermöglichen ist zweifelsohne eine der größten Herausforderungen für das Bildungssystem und die Bildungspolitik. In ihrer derzeitigen Form kann die Schule das allerdings nicht leisten. Zu große Klassen, Schwierigkeiten bei der Rekrutierung qualifizierter Lehrkräfte, überkomplizierte Bürokratie und eine immer größere soziale Kluft bei den Kindern und Jugendlichen – das sind Probleme, die ich bei Gesprächen mit SchulleiterInnen und LehrerInnen immer wieder höre.

Flucht in Privatschulen

Schule ist nicht gleich Schule, es scheint tief in der ständischen Struktur unseres Landes verankert, dass zumindest ein Teil der Gesellschaft will, dass das Gymnasium eher den höheren und die Mittelschule eher den niederen gesellschaftlichen Schichten vorbehalten ist und bleibt. So haben Privatschulen regen Zulauf: Österreichweit besucht mittlerweile jeder zehnte Schüler eine Privatschule, das Schulgeld schafft hier eine Hürde für Kinder aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien. Die OECD kritisiert seit Jahren die zu geringe Durchmischung an den Schulen. Der Bildungsaufstieg in Richtung Hochschulabschluss gelingt in Österreich nur selten. Es besteht großer Reformbedarf um den

U m das Entstehen von Gettos und Parallelgesellschaften zu durchbrechen, ist gerechte Stadtteilentwicklung und umfassende Konzepte zur Familienbegleitung nötig.

Verschlimmerung nach Pandemie

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass die langen Schulschließungen während der Pandemie zu starken Defiziten geführt haben und in der Nachbetrachtung ein Fehler waren.

D ie eigentliche Chancengleichheit, durch frei zugängliche digitale Inhalte, hat auch beim Fernunterricht in eine Zweiklassengesellschaft der Bildung umgeschlagen. Denn sowohl bei der technischen Ausstattung, den Kompetenzen und dem Engagement für Heimunterricht herrschten gravierende Unterschiede in den Familien. Auf europäischer Ebene ist dabei eine digitale Spaltung mit Nord-Süd-Gefälle erkennbar.

Lösungsansätze für Eltern und Politik

U m einen Kontrapunkt zu setzen, gibt es interessante Ideen in den europäischen Mitgliedstaaten. In den Niederlanden, wo sich die Eltern als wesentliche MitgestalterInnen

der Schule verstehen, versuchen engagierte Elterngruppen durch die bewusste Entscheidung, ihre befreundeten Kinder in eine nahe gelegene Schule zu schicken, die von der Mittelschichtsflucht betroffen ist, die soziale Kluft zu überwinden. Auch bei der Mittelverteilung an die Schulen sollte verstärkt Integrationsbedarf in höherem Ausmaß berücksichtigt werden. Diese Investitionen sind für unsere Gesellschaft von unschätzbarem Wert.

Hieranwachsende dürfen nicht in die Perspektivlosigkeit entlassen werden. Das Zurücklassen von Kindern und Jugendlichen gefährdet unsere Demokratie.

Initiativen der Europäischen Union

Bildungspolitik ist leider nach wie vor eine nationale Angelegenheit, in Österreich als föderalem Bundesstaat spielen auch die Bundesländer eine entscheidende Rolle. Die Europäische Union kann daher auf Bildungssysteme und Lehrpläne der Mitgliedstaaten nur indirekten Einfluss üben. Mit der Förderung von Schulprojekten und lokaler Initiativen. Das größte europäische Bildungsprogramm Erasmus+ beinhaltet nicht nur den Schüleraustausch, sondern auch Bildungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer und seit 2021 verstärkt Austauschmöglichkeiten für Lehrlinge und junge Menschen in Berufsausbildung. Die Erasmus+ Lehrkräfteakademien etwa sollen die Qualität in der Erstausbildung verbessern und die Attraktivität des Lehrberufs erhöhen. Dabei werden innovative Verfahren zur digitalen Bildung, zu Nachhaltigkeit und Integration entwickelt. Es gibt Module für Lehrkräfte in allen Phasen ihrer Laufbahn.

Wichtig ist die rasche Umsetzung eines Europäischen Bildungsräumes mit gegenseitiger automatischer Anerkennung von Abschlüssen.

Allerdings ist die bis 2025 geplante Umsetzung mehr als gefährdet, da die Mitgliedstaaten im Rat auf der Bremse stehen.

Desinteresse der Regierung

Langfristig ist die Frage nach Chancengleichheit im Schulsystem auch eine von verantwortungsvollen Entscheidungen in den Gemeinden und Städten, von Schulneubauten und Wohnungspolitik. Leider scheint das österreichische Schulsystem reformresistent zu sein, es gibt derzeit keine Bildungspolitik. Die ideologische Unbeweglichkeit der Regierungsparteien wirft die Frage auf, ob – in Hinblick auf die von der ÖVP umworbene rechtskonservative Wählerschicht – vielleicht gar kein ehrliches Interesse besteht, die seit Jahrzehnten einzementierte Ideologien und Strukturen zu verändern.

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

JETZT KURSPLATZ SICHERN

**IN BILDUNG INVESTIEREN.
IN SICH SELBST INVESTIEREN.**

Entdecken Sie unser Kursprogramm
2023/2024 auf: www.bfi-sbg.at

Bewegung und Sport – Stiefkind der Bildungspolitik

Lustig ist das nicht. In Österreich hat sich die Zahl der fettleibigen Kinder binnen vier Jahren vermehrt. Die Rate der übergewichtigen erwachsenen Bevölkerung belief sich 2019 auf stolze 34,6 Prozent. 16,5 Prozent in der Bevölkerung werden sogar unter adipös eingestuft. Viel Essen und Trinken ist offensichtlich der gemeinsame Nenner des Homo Austriacus. Dazu kommt: Über ein Viertel aller 15-Jährigen gibt sich mindestens einmal in der Woche den Glimmstängel.

Eine erhellende Statistik zur körperlichen Gesundheit bringt auch die Musterung junger Männer beim Bundesheer. Etwa acht Prozent der stellungspflichtigen 18-Jährigen wurden 2021 mit Ernährungs- und Stoffwechselerkrankungen als untauglich ausgemustert. Einen freudigen Tischttanz ist das alles nicht wert, denn bereits 11,4 % der Staatsausgaben fließen in den Gesundheitssektor. Tendenz steigend. Die Privatausgaben für die Gesundheit stiegen von 2021 auf 2022 um 5,8 Prozent.

Obwohl sportliche Erfolge bei internationalen Wettkämpfen kein Gradmesser für die körperliche Tüchtigkeit eines Volkes sind, ist man als Österreicher auch hier nicht freudegeprüft. Bei Olympischen Sommerspielen sind null bis vier Medaillen zu erwarten. Nur Einzelgänger in einzelnen Sommersportarten überraschen und werden gebührend gefeiert. Zum Glück leben wir auf der Nordhalbkugel und nicht am Äquator. Dadurch wird das graue Erfolgsbild durch die schneeweissen Sportarten geschönt. Auf den Pisten und Schanzen sind wir echt gut und räumen Medaillen ab.

All diese Daten stellen keinen Aufrreger für die Bildungspolitik dar. Die essigsauren Gesundheitsdaten bewirken einmal im Jahr einen kurzen Augenaufschlag, und dann werden wieder hurtig Textbausteine über die Organisation der Mittel- und Oberstufe ausgetauscht. Geht es bei schulautonomen Entscheidungen um Unterrichtsstunden, lässt man die Vertreter von „Bewegung und Sport“ nur die Triangel spielen. Die Bläser und Geiger finden sich in den Fächern, für die Sitzfleisch notwendig ist. In manchen Schulstufen der berufsbildenden Schulen ist eine Stunde Turnunterricht in der Woche das Maximum. Fällt die Stunde auf einen schulfreien Tag, gibt es für die Heranwachsenden wochenlang keine körperliche Ertüchtigung. Die Schulschikurse sind sowieso am Abschmieren.

Natürlich sind alle Gegenstände in der Schule wichtig und ein stimmiges Weltbild braucht viele Inhalte. Für die Einführung dertäglichen Turnstunde müssten Schulstunden gekürzt werden, denn eine Verlängerung der wöchentlichen Unterrichtszeit wollen weder die Jugendlichen noch der Finanzminister. Als ehemaliger Lehrplanmacher weiß ich, dass jede Lehrkraft ihren Lehrstoff und ihren Gegenstand mit Zähnen und Klauen verteidigt. Die Frage, was der Jugendliche am Arbeitsmarkt und im Leben in welcher Tiefe und warum überhaupt braucht, wird kaum gestellt. Der bestehende Fächerkanon ist sakrosankt und richtet sich vielfach an die Wünsche der Wirtschaft. Körperliche Ertüchtigung passt da nicht recht hinein.



Kurioserweise dreht sich die Wichtigkeit des Fächerkanons im Laufe des Lebens um. Fitness und sportliche Betätigung werden im Alter zu Hauptgegenständen. Hat man die Schwerkraft nur zum Sitzen und Liegen eingesetzt, wird man krank. Man muss gar nicht über das Ansteigen von Diabetes, Herzkreislauf- oder anderen Zivilisationskrankheiten reden, um zu wissen, wie wichtig ein bewegtes Leben ist. Wenn sich mit fortgeschrittenem Alter die Sündenschlacken ansammeln, nützt es gar nichts, wenn die Schule viel klassische Bildung vermittelt hat, für wen und wozu auch immer. Und auf Leibesübungen vergessen hat.

Für Lehrlinge – immerhin etwa 40 Prozent der Jugendlichen – ist „Bewegung und Sport“ als Pflichtgegenstand gar nicht vorgesehen. Gesundheitsminister Franz Lüschnak und Unterrichtsministerin Hilde Hawlicek - beide SPÖ – wollten 1988 einen Kraftakt setzen und Leibesübungen auch an den Berufsschulen einführen. Es kam nicht zustande, da die ÖVP als good fellow der Wirtschaftskammer das ablehnte. Ein ÖVP-Abgeordneter erklärte mir

einmal mit einem drittklassigen Nestroysager: „Kicken können Lehrlinge in der Freizeit, in der Schule sollen sie lernen.“ Da für den Ausbau von Turnräumen und Sportstätten in Berufsschulen die Bundesländer zuständig sind, war das Thema bald vom Tisch. Schade. Denn gezielte Körperschulung kann man auch ohne Turnsaal machen. Das haben engagierte Kolleginnen und Kollegen in der Pandemiezeit vielfach bewiesen.

Natürlich werden Schülerinnen und Schüler nicht schon allein durch vermehrten Turnunterricht zu Bewegungsfreaks. Die Einflüsse auf die Lebensführung von Jugendlichen sind bunter als der Regenbogen. Ein digitales Computerspiel schlägt locker ein analoges Ballspiel. Aber einen Snack für die Freuden und den Wert eines bewegten Lebens teilt man im Gegenstand „Bewegung und Sport“ allemal aus. Für viele wird daraus eine lebenslange Mahlzeit. In Skandinavien, wo der Schulsport hoch dotiert ist – dort gibt es die tägliche Turnstunde –, sind die Eckdaten der Gesundheit besser als bei uns. Egal, ob man sich das Rauchverhalten, die Fettleibigkeit oder die Gesundheitsausgaben anschaut. Und natürlich zählen diese Länder im Winter

wie im Sommer zu den Top-Sportnationen. Das mag alles nichts mit der Schule und dem Ruf nach mehr Turnstunden zu tun haben. Aber auffallend ist es schon.

Herbert Winkler

Leserbrief von Hofrat Dr. Wilhelm Pölzl vom 5.10.22

Bei der Einführung der neuen Lehrerausbildung an der päd. Hochschule wurde straflich übersehen, dass es durch die Verlängerung von 6 auf 8 bzw. auf 10 Semester automatisch zu einem Anstellungsminus von mind. 2 Jahren kommen musste.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und die Bildungsdirektionen hätten die Anzahl der in Pension gehenden Lehrer und Lehrerinnen sowie die Anzahl der neu Eintretenden voraussehen und berechnen können, ebenso die Anzahl der Schüler.

Es ist daher, aus meiner Sicht, fahrlässig gewesen, diese Situation nicht zu erkennen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen wie z.Bsp. Ausbildungsmöglichkeiten für Interessierte aus anderen Berufen.

SICHERE HANDHABUNG DIGITALER MEDIEN IM BILDUNGSBEREICH

In der heutigen digitalen Ära spielen digitale Medien eine immer größere Rolle im Bildungsbereich. Sie bieten eine Fülle von Möglichkeiten zur Bereicherung des Unterrichts und zur Förderung des Lernprozesses. Dennoch ist es von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte sich bewusst sind, wie sie digitale Medien sicher und verantwortungsvoll in ihren Unterricht integrieren können. Hier finden Sie einige wichtige Schritte und Praktiken für den sicheren Umgang mit digitalen Medien im Bildungsumfeld:

- Datenschutz & Privatsphäre:** nur Tools verwenden, deren Datenschutzbestimmungen geprüft wurden
- Geeignete Inhalte nutzen:** Vor der Nutzung Qualität und Relevanz sicherstellen
- Sensibilisierung für Cybersecurity:** sichere Passwörter, das Erkennen von Phishing-Versuchen, Wichtigkeit des Schutzes persönlicher Informationen
- Quellenkritik & Medienkompetenz:** nicht alle Informationen sind zuverlässig, korrekt und dürfen genutzt werden
- Technische Wartung und Updates:** genutzte Tools und Software sollte regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht werden

Werbeagentur pinzweb.at

Raiffeisenstraße 4, 5671 Bruck
Rögergasse 36/6, 1090 Wien
+43 6545 20 340, office@pinzweb.at

 pinzweb
www.pinzweb.at



Oliver Resl
Geschäftsführer pinzweb.at

Mehr Infos unter: www.pinzweb.at

Wir fokussieren uns auf digitale Medien und bieten maßgeschneiderte Lösungen.

Wir bieten wertvolles Know-how, um Kunden dabei zu unterstützen, sich in der digitalen Landschaft zu behaupten. Von der Entwicklung maßgeschneidelter Online-Marketingstrategien über die Auswahl der richtigen Kanäle und Plattformen bis hin zur Optimierung von Inhalten für Suchmaschinen und soziale Medien. Wir kennen die neuesten Trends, Technologien und wissen, worauf es ankommt. Zögern Sie also nicht, uns für eine professionelle Beratung im Bereich digitaler Medien zu kontaktieren. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Ihr Know-how in der digitalen Welt zu steigern.

Oliver Resl
Geschäftsführer pinzweb.at

Mehr Infos unter: www.pinzweb.at

23
24

Die Einladung

Komödie von Florian Scheibe

Antigone

Michael Köhlmeier nach Sophokles

Stolz und Vorurteil* (*oder so)

Isobel McArthur nach Jane Austen

1984

Tabea Baumann nach George Orwell

Nachtland

Marius von Mayenburg

Eine Weihnachtsgeschichte

Charles Dickens

Arsen und Spitzenhäubchen

Komödie von Joseph Kesselring

Das Büchergeheimnis

Peter Blaikner

Corpus Delicti

Juli Zeh

Kleine Geister

Theodora Bauer

Adern

von Lisa Wentz

Die Wildente

Henrik Ibsen

Der kleine Horrorladen

Howard Ashman (Text)
und Alan Menken (Musik)

Momo

Michael Ende

Kartenbüro:

Tel.: +43 662 8085-85

office@schauspielhaus-salzburg.at

www.schauspielhaus-salzburg.at

Manfred Kastner Sport

Welcher Wanderschuh ist der Richtige für mich?

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Lust – nein, immer mehr Menschen begeistern sich für das Bewegen und Erkunden der Natur an der frischen Luft. Eines darf dabei nicht außen vorgelassen werden: Ein guter Schuh ist die halbe Miete für eine schöne Zeit im Freien und obendrein ein unentbehrlicher **Sicherheitsfaktor**.

Ausschlaggebend: Das Einsatzgebiet des Schuhs

Folgende Fragen sollte man sich zuallererst stellen, um herauszufinden, welcher Wanderschuh der Richtige für einem ist:

Gelände: Welches Terrain möchte man mit den Schuhen erkunden?

Einsatz: Auch die Länge und Intensität der geplanten Tour ist entscheidend.

Klima: Weiters sollten auch die klimatischen Bedingungen in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Fünf gute Gründe für Wanderschuhe

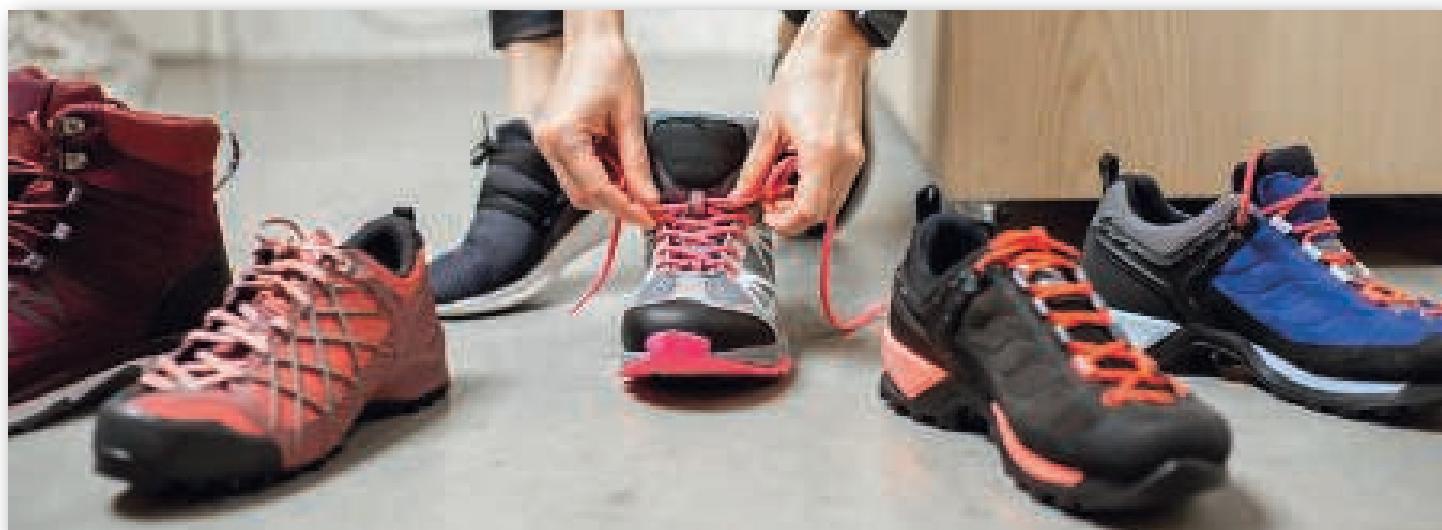
Haben Sie sich schon einmal bei dem Gedanken ertrapt, weshalb es unbedingt ein Wanderschuh sein sollte? Geht das nicht einfacher?

1. Sie geben besseren **Halt**.
2. **Umknicken** wird verhindert.
3. **Zehenkappen** schützen vor schmerhaftem Anstoßen.
4. Gute **Schuhsohlen** entlasten den Fuß.
5. Mehr **Sicherheit**, zum Beispiel durch **spezielle Schnürung**.

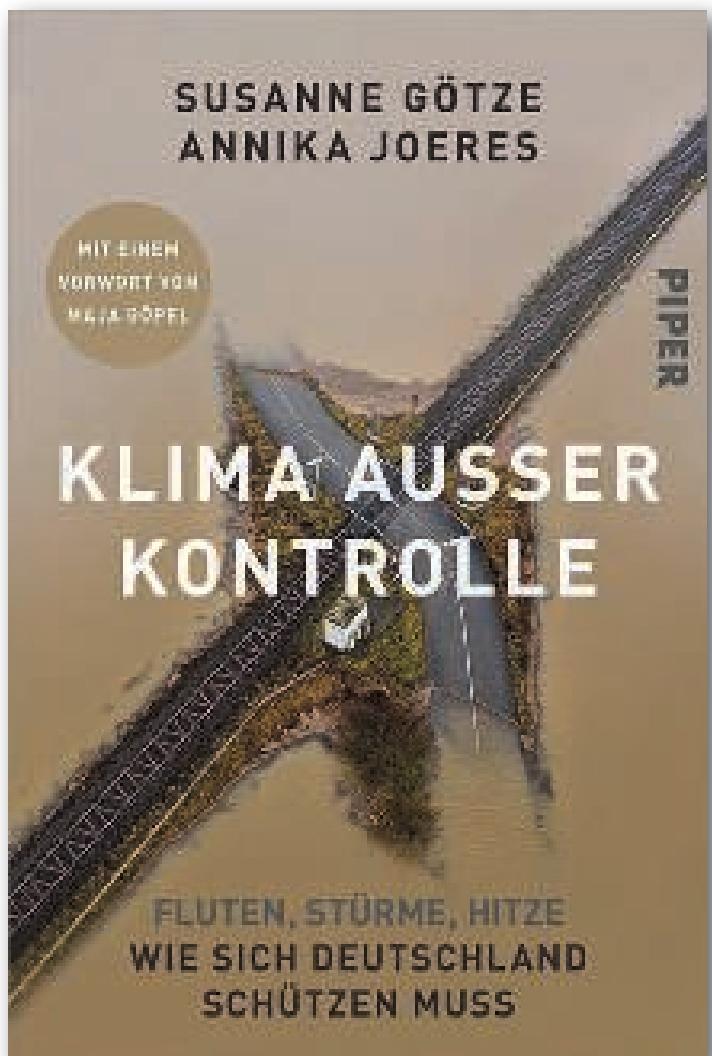
Generell gilt: Je technischer das Gelände, desto höher sollte der Schuh geschnitten sein, damit die Knöchel ausreichend unterstützt werden.



Quelle: Text, Foto <https://www.hervis.at/store/berater/outdoor>



In jeder Ausgabe präsentiert Franz Pöschl eine Buchempfehlungen der JBZ Robert Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen.



Wie in ihrem Buch „Klimaschmutzlob-by“ begeben sich Susanne Götze und Annika Joeres auch in ihrem neuen Werk „Klima außer Kontrolle“ auf eine Reise. Diesmal nicht zu den Klimamaßnahmen-bremselnnenn und VerharmloserInnen, sondern zu den Schauplätzen der Auswirkungen der Klimakrise sowie zu jenen Forschungsstätten, die diese aufzeichnen und analysieren. Eines zieht sich durch die Reportagen: Verdrängung ist noch immer angesagt oder der, wie es im Schlusskapitel heißt, „Homo insipiens – der uneinsichtige Mensch“, bestimmt nach wie vor den Umgang mit dem menschengemachten Klimawandel. Der erste Schauplatz, die wiederaufgebauten Häuser nach der Flutkatastrophe 2021 an der Ahr, sind ein Sinnbild dafür. Unverständlich für die beiden, dass die Menschen wieder in der Gefahrenzone angesiedelt werden. Ein Beispiel für das Nicht-Wahrhaben-Wollen, dass sich mit der Klimakrise vieles ändert wird. Ähnlich die Bilder von Kunstsneebän-

dern in den Alpen, die der verringerten Schneedecke trotzen möchten.

Wir sind schlecht vorbereitet

Die Katastrophen sind bekannt – die Prävention nicht“, schreiben die beiden (S. 23). Sie zeigen auf, dass die kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser oder Kraftwerke keineswegs auf Ereignisse wie Extremregenfälle oder Hitzewellen vorbereitet sind, auch wenn Klimawandelanpassung immer mehr zum Thema wird. Bauen in Überschwemmungsgebieten wird ebenso problematisiert wie das Fehlen von Sicherheitsvorkehrungen bei Hangrutschungen in den Gebirgen. Es geht um aufgeheizte Städte, veraltete Architektur, zerstörte Böden, verlorene Ernten sowie gestresste Wälder. Bei all den Versäumnissen werden aber auch Positivansätze beschrieben: „Leuchttürme der Anpassung“, „Hitzeanpassung in Grün“, „Guter Boden, neues Ziel“ oder „Klimawald der Zukunft“ lauten einige der Kapitelüberschriften.

Anpassung ist nötig und möglich

Klimawandelanpassung müsse, so ein Resümee der Autorinnen, genauso zu einer verpflichtenden Aufgabe der öffentlichen Hand werden, wie Kindergärten, Wasserversorgung oder eine funktionierende Feuerwehr. Das Buch führt uns an viele Schauplätze des bereits wahrzunehmenden Klimawandels in Deutschland – bedeutend schlimmer erwischt es die Länder des Südens, die um vieles stärker betroffen sind und auch weniger Ressourcen für Anpassungen haben. Das Ziel der Autorinnen ist es aber, zu zeigen, dass es auch uns treffen wird. Nicht erwarten darf man vom Buch, was zur Begrenzung der Klimakrise zu tun ist – all die hierfür nötigen Wenden sind ja mittlerweile gut und vielfach beschrieben. Wer sich auf die Reportagen einlässt, erfährt aber auch von jenen Menschen, die den Klimawandel wissenschaftlich beobachten, Statistiken anlegen, Messungen durchführen, Daten aufbereiten. Und man wird informiert über erste Frühwarnsysteme, die es bereits gibt, etwa Sensoren, die auf bevorstehende Hangrutschungen verweisen. Ein aufrüttelndes, journalistisches Werk zweier Redakteurinnen von „Spiegel“ und „Zeit“. Von Hans Holzinger

Susanne Götze, Annika Joeres:
Klima außer Kontrolle. Fluten, Stürme, Hitze – Wie sich Deutschland schützen muss. Piper Verlag, München 2022; 336 Seiten.



Um seine Fragestellung zu beantworten, muss er zuerst den Untersuchungsgegenstand abgrenzen. Was sind eigentlich konservative Parteien? Wofür steht politischer Konservativismus? Scheint diese Frage auf den ersten Blick einfach zu beantworten, so wird man bei jedem Versuch, dies zu formulieren, merken, dass dies gar nicht so offensichtlich ist. „Konservative Parteien verteidigen den Status quo“ greift nämlich zu kurz: Denn sie tun dies seit Jahrzehnten – während der Status quo sich immer wieder verändert hat.

Im Kampf gegen Veränderung

Es ist einfacher zu zeigen, wogegen Konservative sind. Die Feinde des Bewahrenswerten sind die Gruppen, die die Leistungsfähigkeit der menschlichen Vernunft überschätzen. Konservative gehen von der Fehlbarkeit der menschlichen Ratio aus und fürchten die doktrinäre Überhöhung der Vernunft. Sie bevorzugen die Beibehaltung des Status quo gegenüber allen Ideen, die von Menschen als großartige Verbesserungen präsentiert werden.

Schwieriger ist zu erklären, wofür Konservative sind. Biebricher meint, dass dies mit dem Konzept einer „normativen Natürlichkeit“ möglich sei. Das Natürliche, verstanden als das Gottgewollte, Menschengerechte oder geschichtlich Gewordene,

Buchtipps

Den Verschiebungen in den politischen Systemen Westeuropas ist Thomas Biebricher auf der Spur. In seinem Buch „Mitte/Rechts“ fragt er, wie der Bedeutungsverlust der Parteien der rechten Mitte, der christdemokratischen, konservativen Parteien, zu erklären ist. Zu diesem Zweck analysiert er deren Entwicklung in Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien.

Thomas Biebricher ist Politikwissenschaftler. Er ist Professor für Politische Theorie, Ideengeschichte und Theorien der Ökonomie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

sei letztlich das Bewahrenswerte. In jeder historischen Phase wird anhand dieser Kriterien gesucht, was gegen Veränderung durch Menschen geschützt werden soll.

Die Konservativen werden aber erst auf den Plan gerufen, wenn die Veränderung durch andere angestrebt wird. Biebricher zitiert Karl Mannheim: „Dieses originäre konservative Erleben wird da reflexiv, seiner Eigenart bewusst, wo in dem Lebensraume, [...] in welchem es vorhanden ist, bereits andersgeartete Lebenshaltungen und Denkweisen auftreten, von denen es sich in ideologischer Abwehr abheben muss“ (S. 31) Konservatives Denken ist also auf seine GegnerInnen angewiesen.

Das markiert auch den Unterschied zwischen Traditionalismus und Konservativismus. TraditionalistInnen sind aktiv, gerade wenn Meinungen, Verhaltensweisen und Bräuche nicht in Frage gestellt sind. Konservative beginnen ihr Tagwerk im Moment der Infragestellung des Althergebrachten. Wahrscheinlich wird so bereits klar, dass die Konservativen typischerweise in Kämpfe ziehen, wenn die Gesellschaft beginnt, sich von einem bestimmten Bisherigen zu verabschieden. Konservative kämpfen erst, wenn etwas „ins Rollen geraten“ ist. Deswegen ist die Geschichte mit allen ihren politischen und kulturellen Änderungen in den letzten 200 Jahren voll von Niederlagen der Konservativen.

Spielarten des Konservativismus

Biebricher setzt an dieser Stelle an, um den Konservativismus auszudifferenzieren. Welche Art von Konservativen uns gegenüberstehen, erkennt man an der Art, wie diese auf den Wandel – der entgegen ihren Wünschen stattgefunden hat – reagieren. Die erste Möglichkeit der Reaktion ist eine Mischung aus Fatalismus und Lakonie. Die Geschichte wird hier als eine Art Verfallsprozess gesehen, dem man sich entgegenstellen kann, jedoch ohne Chance, ihn aufzuhalten. Dies zeichnet einen kulturstessimistischen Konservativismus aus.

Die zweite Möglichkeit ist ein Umgang mit den Veränderungen „in guter Laune und Gelassenheit“ (Biebricher zitiert hier den Historiker Andreas Rödder). Man stemmt sich gegen Neuerungen, doch wenn diese Wirklichkeit geworden sind, „wischt man sich schulterzuckend den Mund ab und erklärt kurzerhand den neuen Status quo zur Geschäftsgrundlage des konservativen Projekts“ (S. 35). Dieser Gruppe geht es darum, die eigenen Überzeugungen nicht absolut zu setzen und für das vielleicht höchste „Gut der Stabilität“ auch die unappetitlichsten Kröten zu schlucken.

Es gibt aber auch eine dritte Art, wie Konservative auf den Wandel reagieren. Biebricher spricht von autoritärer Reaktion. Es handelt sich für den/die Konservativen um das Ausagieren „der aufgestauten Frustration, was aus seiner Perspektive durch eine vermeintlich eindeutige Bilanzierung gerechtfertigt“ sei (S. 49). Diese Gruppe weise unter einer dünnen Schicht bürgerlicher Orientierungen zutiefst autoritäre Dispositionen auf, so der Autor mit Bezug auf die Arbeit des Soziologen Wilhelm Heitmeyer.

Leichtsinddiesendrei Reaktionsarten die Spielarten des Konservativismus zu erkennen. Vor allem der Autoritarismus befindet sich in Form neuerrechter Parteien im Aufschwung, während eine CDU Angelas Merkels mit ihrer Akzeptanz gesellschaftlicher Meinungsverschiebungen (z. B. Atomausstieg, LGBTQIA*-Rechte u.a.) in die Defensive geraten ist.

Gefährliche Konkurrenz für die rechte Mitte

In seiner Studie versucht der Autor die Konkurrenzsituation zwischen diesen Versionen des Konservativismus zu beschreiben. Er kommt zu dem Ergebnis, dass nationale Besonderheiten eine sehr große Rolle spielen. Allgemein für Westeuropa weist er auf drei Entwicklungen hin. Erstens kommt es durch den Strukturwandel in der Medienlandschaft zu einer klaren Entwicklung in Richtung Persönlichkeitswahlen. Zweitens fallen die Feindbilder Kommunismus (kollabiert) und Sozialdemokratie (massiv geschwächt) als Bezugspunkt kaum mehr ins Gewicht. Drittens verschieben sich die Debatten aufgrund geringer wirtschafts- und finanzpolitischer Spielräume nationalstaatlicher Regulierung in die Kulturalisierung der politischen Auseinandersetzung. Damit stehen für Konservative die kulturpolitischen Kämpfe („woke wars“) inklusive der Fragen der Migrationspolitik immer öfter im Mittelpunkt. Biebricher meint, dass Letzteres eine nicht zu unterschätzende Absturzgefahr für die Mitte-Rechts-Parteien im Konkurrenzkampf zum autoritären Konservativismus mit sich bringe. Von Stefan Wally

Thomas Biebricher: *Mitte/Rechts. Die internationale Krise des Konservativismus*. Suhrkamp Verlag, Berlin 2023; 634 Seiten.

Impressum

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:

Die Zeitschrift „LehrerIn und Gesellschaft“ ist das Organ des Sozialdemokratischen LehrerInnenvereins Österreich – Landesgruppe Salzburg. Vierteljahresschrift.

Nachfolge der „Freien Salzburger Lehrerstimme“ (1947–1974).

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

SLÖ-Landesgruppe Salzburg, Wartesteinstr. 1, 5020 Salzburg; Mag. Dietmar Plakom.

Redaktion: Christine Färberböck, cfaerb@hotmail.com, Telefon 0650/5973385

Weitere Redaktionsmitglieder:

SR Mag. Franz Pöschl, Ing. Stefan Pressnitz BEd, BMA Gabriele Kaliba, OStR Prof. Dr. Herbert Wallentin, Mag. Manfred Kastner

Layout: BD Gerhard Huber, BEd. Email: gerhard.huber@lbs2.salzburg.at

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht vollinhaltlich der Blattlinie bzw. der Meinung des SLÖ- bzw. BSA-Landesvorstandes entsprechen.

Druck, Verlag und Herstellungsart:

Salzkammergut Media, 4810 Gmunden. Salzburg/Gmunden.

Ihr seid das Herz der Republik!

www.fsggoed.at



BILDUNG

121.000 LehrerInnen
machen **1,11 Mio. SchülerInnen** in
5.700 Schulen fit für die Zukunft.
40.000 Lehrende an **22 öffentlichen Universitäten** führen **280.000 Studierende** zur Exzellenz und machen Österreich zu einem **Top-Forschungsstandort.***

* Quelle: BMBWF

Entlastung der Lehrenden und mehr Ressourcen für Schulen und Universitäten!





Die Reformflut

*Skizzen zur Geschichte des Schulwesens in Österreichs
2. Republik*

Josef Lackner



Neue Steuerungslogik???

HR Dr. Josef Lackner



Sein der „Bildungsreform 2017“ taucht immer wieder der Hinweis auf eine „Neue Steuerungslogik“ im Bildungssystem auf. Dieser Begriff soll offenbar signalisieren, dass das Bildungswesen jetzt nicht mehr „verwaltet“, sondern „gemanagt“ wird.

Es ist müßig, darauf hinzuweisen, dass das Schulwesen eine staatliche Angelegenheit ist, und ein Rechtsstaat durch Gesetze und Verordnungen und daraus abgeleitete Einzelentscheidungen „gesteuert“ wird. Interessant sind die Umsetzung und die Folgen dieser neuen „Logik“.

Man kann den Leuten aus SPÖ und ÖVP, die die Reform 2017 verhandelt und umgesetzt haben, wirklich nicht vorwerfen, sie hätten geprüft, ob die Neuerung besser ist als das, was vorher bestand. Die Unterschiede sollen hier nur an zwei Beispielen aufgezeigt werden.

Die Bildungsdirektion als „Bund-Land Behörde“

Bestanden bis zur Reform die Landesschulräte als Bundesbehörden, die für die Bundeslehrer und die Schulaufsicht zuständig waren und die Schulabteilungen der Länder als Dienstgeber der Landeslehrer, wurden nun die „Bildungsdirektionen“ geschaffen. Die einfache Lösung wäre gewesen, nach dem Vorbild der „großen“ Bundesländer die Schulabteilungen der Länder in die Landesschulräte einzugliedern. Da kompliziert aber immer besser ist, wurde eine neue Art von Behörde geschaffen.

Ein Vergleich aus der Schulorganisation sei hier erlaubt: Gefordert wurde die „Integrierte Gesamtschule“ mit einem Verantwortlichen für das Schulwesen – Bund oder Land, geformt wurde eine „Additive Gesamtschule“ bei der man zwar durch eine Tür eintritt und dann weiter zu Bund oder Land geht. Weil das aber noch zu einfach war, erhielt der „Bildungsdirektor“ noch drei Chefs:

- ⇒ Ministerium für Bundeslehrer, Bundesschulen und Schulaufsicht
- ⇒ Landesregierung für Landeslehrer und Pflichtschulen
- ⇒ „Präsident/in“ der Bildungsdirektion (= Mitglied der Landesregierung) als Weisungsgeber in Bundes- und Landesangelegenheiten.

Diese Konstruktion führt zu einfachen Abläufen und verhindert einen Machtkampf zwischen Bund und Land auf dem Rücken der Bildungsdirektion so sicher, wie Mäuse keinen Speck mögen.

Da vor allem die Medien eine Entpolitisierung der Schulverwaltung einforderten, wurde das auf Grund der Ergebnisse der jeweiligen Landtagswahlen zusammengesetzte Beschluss- und Kontrollgremium „Landesschulratskollegium“ durch einen beratenden „Ständigen Beirat der Bildungsdirektion“ ersetzt.

Die Aufgaben des „Kollegialorgans“ wurden dem Bildungsdirektor als „monokratischem“ Organ übertragen. Hier handelt es sich natürlich nicht um einen Schritt in Richtung eines autoritären Systems!

Qualitätssicherung

Im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wurden durch die hierarchieübergreifende Zusammenarbeit der jeweiligen Fachabteilung im Ministerium (damals „schulführende Abteilungen“ genannt), Schulaufsicht in den Bundesländern und Schulen die beiden Qualitätssysteme QIBB (Qualität in der Berufsbildung) und SQA (Schulqualität Allgemeinbildung) entwickelt. Natürlich wurden dabei auch Wissenschaftler/innen und andere externe Expert/inn/en zur Mitarbeit gewonnen.

Nach der „Reform“ wurden die beiden Systeme offiziell zusammengelegt, tatsächlich aber durch ein aus der Schweiz zugekauftes System ersetzt. QMS (Qualitätsmanagement für Schulen) wurde zur Hauptaufgabe der SQM (Schulqualitätsmanager/innen). Die Ergebnisse landen aber nicht mehr dort, wo etwas damit getan werden kann, in den zuständigen „pädagogischen“ Abteilungen der Sektion I des Ministeriums, sondern in der Abteilung III/5 „Quali-

tätsentwicklung und -sicherung“ der für „Bildungsentwicklung und Bildungsmonitoring“ zuständigen Sektion III. Die für die inhaltliche Weiterentwicklung der Schulen zuständigen Abteilungen im Ministerium erhalten also keine Rückmeldungen aus den Schulen mehr.

Da in der Sektion III auch die Abteilung III/7 „Externe Evaluation von Schulen“ beheimatet ist, kann die Zukunft leicht vorausgesagt werden. Die Schulen werden mit Schulqualitätsmanager/inne/n (SQM), die großteils keine Expertise für die jeweilige Schulart haben, „Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche“ führen und viele Formulare ausfüllen, die dann im Ministerium archiviert werden. Die pädagogischen Abteilungen werden ohne Kenntnis der wirklichen Situation in den Schulen Lehrpläne erstellen lassen (von wem?). Schließlich wird die externe Schulevaluation ihr Urteil über die Arbeit der Schulen fällen – die die pädagogischen Abteilungen dann wieder nicht erfahren. Es wird interessant werden!

Josef Lackner

Führung in der BURG GOLLING

Am 22.Juni fand unter reger Teilnahme und unter Leitung von Sepp Irnberger eine Führung in der Burg Golling statt.

Inhalte der Führung waren:

„AlpenWelt Tennengebirge – Geschichte eines Hochgebirges“

Die Sonderausstellung »AlpenWelt Tennengebirge« bietet mit zahlreichen originalen Exponaten einen tiefen Einblick in die hochalpine Welt des Tennengebirges und interessante Fakten über die Entstehung des Tennengebirges, die



Tier- und Pflanzenwelt, über fürstliche Jagdherren, die geschichtliche Entwicklung der Almwirtschaft und die ersten Menschen, die in der Steinzeit vor 5.000 Jahren das Tennengebirge erklimmen haben.

Sie erzählt auch von eiszeitlichen Höhlenbüren, verunglückten Hirschen sowie der Eisriesenwelt als weltweit größter Eishöhle.

Die anschließende Führung durch die zweitgrößte Taschenuhrensammlung in Österreich rundeten den Besuch ab.

Die Veranstaltung klang bei geselligem Beisammensein im Gasthof Döllerer aus.

LehrerIn und Gesellschaft

Salzburg, eine Stadt, die für ihr reiches kulturelles Erbe bekannt ist, macht sich mit einer Veranstaltung namens Ditact auch in der Tech-Welt einen Namen. Ditact, kurz für „Diversity in IT and Technology“, ist ein jährliches Programm, das von ca. 300 TeilnehmerInnen jährlich besucht wird und darauf abzielt, Frauen zu befähigen und zu ermutigen, Karrieren in Technologie- und IT-bezogenen Bereichen anzustreben.



Ditact trägt bei, die Kluft zwischen den Geschlechtern in der Technologiebranche zu schließen. Gegründet wurde ditact in Salzburg im Jahre 2003.

Ditact: Überbrückung der Geschlechterkluft in der Technik

Ditact ist keine typische Tech-Konferenz, es ist eine einzigartige Mischung aus Bildung, Inspiration und Networking, die ausschließlich für Frauen entwickelt wurde. Das Programm wurde 2003 von Sabine Payr und Dr. Renate Motschnig, zwei Pionierinnen der österreichischen Tech-Szene, gegründet. Ihre Vision war klar: ein unterstützendes und integratives Umfeld zu schaffen, in dem Frauen in der von Männern dominierten Welt der Technologie lernen, Kontakte knüpfen und sich entfalten können.

Das Ditact-Programm erstreckt sich über zwei Wochen im Spätsommer im August. Es bietet ein vielfältiges Angebot an Workshops, Vorträgen und Seminaren, die verschiedene Aspekte der Technik und IT abdecken.

Die Inhalte richten sich an Frauen mit unterschiedlichem Fachwissen, von Anfängerinnen bis hin zu erfahrenen Profis, und bieten eine wertvolle Lernmöglichkeit für alle.

Frauen durch Bildung stärken

Bildung steht im Mittelpunkt der Mission von Ditact. Das Programm bietet Workshops und Kurse zu einer Vielzahl technologiebezogener Themen, darunter Programmierung, Datenwissenschaft, Cybersicherheit und künstliche Intelligenz. Die Kurse werden von erfahrenen Fachleuten geleitet, die ihr Wissen und ihre Erkenntnisse mit aufstrebenden Frauen in der Technologiebranche teilen.

Eine der Stärken von Ditact ist sein praxisorientierter Lernansatz. Die Teilnehmer erwerben nicht nur theoretisches Wissen, sondern haben auch die Möglichkeit, das Gelernte in praktischen Übungen und Projekten anzuwenden. Dieser Ansatz stärkt das Selbstvertrauen und befähigt Frauen, Herausforderungen in der Technologiebranche anzunehmen.

Inspirierende Vorbilder und Mentoring

Ditact weiß, wie wichtig es ist, auf dem Karriereweg Vorbilder und Mentoren zu haben. Zu diesem Zweck lädt das Programm erfolgreiche Frauen in der Technologiebranche ein, ihre Geschichten und Erkenntnisse zu teilen. Diese Vorträge bieten Inspiration und Orientierung und helfen den Teilnehmern, sich in der Komplexität der Technologiewelt zurechtzufinden. Darüber hinaus fördert Ditact Networking- und Mentoring-Möglichkeiten. Frauen, die an dem Programm teilnehmen, können mit Gleichgesinnten, Mentoren und potenziellen Arbeitgebern in Kontakt treten und so ein unterstützendes Netzwerk schaffen, das über die Veranstaltung selbst hinausgeht. Der Aufbau solcher Netzwerke ist für Frauen, die ihre Karriere in der Technologiebranche vorantreiben möchten, von entscheidender Bedeutung.

Ditact in Salzburg ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie eine engagierte Initiative dazu beitragen kann, die Kluft zwischen den Geschlechtern in der Technologiebranche zu schließen. Durch die Bereitstellung von Bildung, Inspiration und Networking-Möglichkeiten ausschließlich für Frauen stärkt Ditact eine neue Generation weiblicher Tech-Fachkräfte. Während das Programm weiter wächst und inspiriert, ist es ein Beweis für die Kraft von Inklusivität und Vielfalt bei der Gestaltung der Zukunft der Technologie.

Link: <https://ditact.ac.at/>

Christine Färberböck

Kneissl-Reisende erleben in den Herbstferien mehr ...

Agrigento, Tal der Tempel © Brad Pict - stock.adobe



Provence RundReise

- + Stadtrundgang in Lyon
 - + Auf den Spuren van Gogh's im Kloster Saint-Paul-de-Mausole bei Saint-Rémy
 - + Auf den Spuren von Cézanne durch Aix
- 26.10. - 4.11.2023 Bus ab Salzburg, *** u. ****Hotels/NF u. 6x HP, Eintritte, RL **€ 1.970,-**

València

- + Ausflug nach Teruel und Albarracín
25. - 29.10., 28.10. - 1.11.2023 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug, ****Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL **€ 1.100,-**

Spaniens Kernland: Kastilien - Extremadura

- UNESCO-Weltkulturerbe im Herzen Spaniens
- 26.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien/München, Bus, *** und ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **ab € 1.880,-**

Mit dem umweltfreundlichen Havila-Schiff zum Nordkap

- + Geführte Landgänge mit österr. Reiseleitung inkludiert
 - + Gute Chancen zur Polarlicht-Beobachtung
- 27.10. - 3.11.2023 Flug ab Wien, Ausflüge, 1x ****Hotel/HP u. SchiffsReise auf Havila/Außenkabine/VP, Landgänge, Eintritte, RL **ab € 3.050,-**

Sizilien RundReise

- + UNESCO-Weltkulturerbe in Syrakus, Val di Noto, Piazza Armerina, Agrigent u. Palermo
 - + UNESCO-Weltnaturerbe Ätna
- 28.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus, ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL **€ 2.170,-**

Marokkos Königsstädte

- Rabat - Meknès - Fès - Marrakesch
- 28.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien inkl. AIRail ab Sbg., Bus/Kleinbus, **** u. *****/Hotels u. 1x Riad/HP, Eintritte, RL **€ 1.820,-**

Tunesien RundReise: Karthager, Römer, Berber

- + Oasen rings um den großen Salzsee Chott el-Djerid
- 27.10. - 5.11.2023 Flug ab Salzburg, Bus/Kleinbus, meist ****Hotels/HP, Eintritte, RL **€ 1.930,-**

Wandern auf d. Kapverdischen Inseln

- Santiago - Fogo - São Vicente - Santo Antão
- 25.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien/München, Kleinbus, Schiff, Wanderungen, *** u. ****Hotels, 1x Pension/meist HP, tw. VP, Eintritte, RL **€ 3.600,-**

Usbekistan: Entlang der Seidenstraße

- Auf der antiken Karawanenstraße nach Samarkand, dem Schnittpunkt der Weltkulturen
- 26.10. - 4.11.2023 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist HP, Eintritte, RL **€ 1.990,-**

Indien: Goldenes Dreieck

- + „Tiger Project“-Nationalpark Ranthambore
- 26.10. - 3.11.2023 Flug ab Sbg., Bus/Kleinbus, ***Lodge, ****Hotels u. 1x Heritage-Hotel/HP, 2x VP, Rickshaw-Fahrt, Bootsfahrt, Wildbeobachtungsfahrten, Eintritte, RL **€ 3.070,-**



IHR-ARBÖ-FAHRSICHERHEITS-ZENTRUM



Fahrsicherheitstrainings sind nicht nur sinnvoll, sondern machen darüber hinaus auch jede Menge Spaß. Sie haben die Möglichkeit, alltägliche Gefahrensituationen unter Beobachtung von kompetenten Trainern zu durchlaufen. Übung macht bekanntlich den Meister. Lenk-,

Brems- oder Ausweichmanöver lassen sich aber im öffentlichen Raum meist nicht oder nur unter Gefährdung anderer trainieren. Auf der ganzjährigen nutzbaren



Fahrbahn, werden durch Gleit-, Hydraulik und Schleuderplatten sowie durch computergesteuerte Fahrverhältnisse, gefährliche Situationen wie Schneefahrbahnen oder Berg- und Gefällefahrten simuliert. Von den gewonnenen Erfahrungen profitieren Sie sofort. Das Angebot im Fahrsicherheits-Zentrum Straßwalchen umfasst

unterschiedliche Fahrsicherheits-Trainings für Moped, Motorrad, PKW, LKW, Klein-Transporter bis 3,5 Tonnen sowie spezielle Spritspar-Trainings. Ein Verkehrs-Übungsplatz und Seminarräume komplettieren das Angebot.

Ich fahr' sicher!



- Workshops (für Schulen im Bundesland Salzburg kostenlos)
- Intensiv & Spezialtrainings, individuell gestaltbar
- Mehrphasen-Ausbildung Klasse A und B
- Trainings für Zwei- und Vierräder
- Moped Führerschein mit 15
- Verkehrs-Übungsplatz
- Und vieles mehr



ARBÖ Fahrsicherheits-Zentrum Salzburg/Straßwalchen

Adresse: Salzburgerstraße 35, 5204 Straßwalchen Homepage: www.ich-fahr-sicher.at

Mail: fsz.sbg@arboe.at Tel.: 050 123 2560



Österreichische Post AG MZ 02Z030583 M
Sozialdemokratischer Lehrerverein, Wartelsteinstraße 1, 5020 Salzburg

Sprechstunden

Christine Färberböck
SLÖ-Landesvorsitzende
Telefonische Vereinbarung erbeten unter 0650/5973385

Chefredaktion:
Christine Färberböck
cfaerb@hotmail.com
Franz Pöschl
franz.poeschl@sbg.at